

Predigt „Geliebt – wie Gottes Liebe mein Leben bewegt“ (1. Kor. 13)

Am 25.9.2011

Heute geht es um die *Liebe*:

1. Korinther 13, das Hohelied der Liebe.

Ich finde,
das ist einer der schönsten Texte der Bibel.

1.

Paulus schreibt ihn nicht ohne Grund den Korinthern.

Die Korinther waren ein besonderes Volk,
das haben Sie in den Predigten
der vergangenen Sonntage vielleicht schon mitbekommen.

Direkt vor dem „Hohelied der Liebe“
schreibt Paulus von den Gaben,
die Menschen so haben können.

Es gibt so genannte *Geistesgaben*,
besondere Stärken und Begabungen,
die wir direkt vom Heiligen Geist bekommen haben.
Jede und jeder von uns hat solche Gaben,
und wir haben sie,
damit wir sie einbringen können.

Wir haben sie,
damit das Reich Gottes hier bei uns wachsen kann.

((⇒ Gabenseminar in Apostel ab 19.10.

← das ist richtig gut, bringt viel Selbsterkenntnis
und kann Wege aufzeigen, die Gott mit mir vor hat -
auch in der Gemeinde))

Gaben hat jeder, Gaben sind was Tolles,
aber in Korinth war es so,
dass sich der eine oder andere
sehr viel auf seine besondere Gabe eingebilddet hat.

*Ich kann heilen,
ich kann prophetisch reden,
ich kann predigen -
und du kannst nur beten.
Und abwaschen.*

Paulus schreibt den Korinthern immer möglichst liebevoll.

Er findet es ja toll,
dass jeder seine Gaben einbringen will.

Nur haben sie noch nicht verstanden,
dass alle Gaben von Gott kommen
und alleine deshalb gleich wichtig sind.

Daher stellt Paulus klar:
*Es gibt verschiedene Gaben – aber es ist ein Geist.
Es ist ein Gott, der alles bewirkt.*

Und damit die Korinther das auch *wirklich* kapieren,
fügt Paulus noch das Bild vom *Leib* an, vom *Körper*.

Er sagt: *Die Gemeinde ist wie ein Körper.
Er besteht aus verschiedenen Teilen,
aber es ist eben ein Körper.*

*Vielleicht kann man sogar sagen:
Die Hand ist besonders wichtig.
Denn damit greife und schreibe ich.
Aber wenn dir der Fuß fehlt,
dann ist das auch nicht schön.
Dann bist du behindert.*

*Deshalb musst du Wert auf alle Teile legen.
Jeder einzelne ist wichtig.*

*Jeder Mensch
und jede Gabe.*

Wenn einer fehlt, ist die Gemeinde behindert.

So sagt es Paulus.

Und gleich danach folgt das Hohelied der Liebe.

Da nimmt Paulus **die verschiedenen Begabungen**
noch einmal auf:
Wenn ich eine *Sprachbegabung* hätte
und könnte Gottes Botschaft allen Menschen sagen;
wenn ich mit *Engelszungen* reden könnte
und meine Predigt wäre so toll,
dass Sie alle dahin schmelzen würden;
wenn ich *prophetisch in die Zukunft sehen* könnte;
wenn ich so *großzügig* wäre,
dass ich mein Geld mit vollen Händen spenden würde;

wenn ich solche tollen *Geistesgaben* hätte,
wären sie gar nichts wert,
wenn ich keine Liebe in mir hätte;
wenn ich sie nicht *in Liebe* einsetzen würde.

Ich könnte noch so toll sein –
wenn ich *lieblos* wäre,
wäre alles nur Arroganz.
(Man gut, dass wir nicht so sind.)



Das ist das Besondere an unserem Glauben
und an uns Christinnen und Christen:

***Wir bringen unsere Gaben ein –
und wir tun das „in Liebe“.***

- wir versuchen es zumindest.

Das ist der wichtigste „Auftrag“,
den Gott *uns allen* gibt:

Macht das, was ihr tut, *liebevoll*.

2.

Liebe –

Mit der *Liebe in Deutschland* ist das so eine Sache.

Peter liebt seine Frau, Juli liebt ihren Hamster.
Doro liebt Schokolade, Hans liebt seine Arbeit,
Elli liebt das Leben,
Georg liebt Gott und Kevin den HSV –
das kann doch nicht alles *dasselbe* meinen!

Da muss es doch Unterschiede
in der Liebe geben!

Ein Kollege von mir,

Martin Luther King,

hat mal ein Buch geschrieben mit dem Titel:

Kraft zum Lieben.

Als ich das (vor 30 Jahren) gelesen hatte,
habe ich die Unterschiede zum ersten Mal verstanden.
Es ist eigentlich ganz einfach,
und viele von Ihnen kennen das auch schon:

In den meisten Sprachen

*gibt es erheblich mehr Begriffe für das Wort „Liebe“
als bei uns.*

Im AT benutzt der König Salomo
alleine drei Begriffe,
um die Liebe zwischen Ehepartnern zu beschreiben:
Raya, Ahava und Dod.

Allerdings werde ich euch jetzt nicht erzählen,
was das bedeutet, obwohl es wirklich toll ist.

Nur so viel:
In Israel und bei Budnikowski
gibt es zur mittleren Bedeutung der Liebe,
zu *AHAVA*, sogar eine ganze Kosmetikreihe.

Auch im Griechischen gibt es verschiedene Begriffe für *Liebe*.
Das Neue Testament
und der 1. Korintherbrief sind auf griechisch geschrieben.

Da gibt es z.B. diese Begriffe:
PHILÍA, ÉROS und AGÁPE.

Philía meint die *Liebe zwischen Freunden*.

Das Verhältnis zwischen Freundinnen oder Freunden
ist ein ganz Besonderes.

Man kann sich Dinge sagen,
die man sonst niemandem sagen kann.

Man kann sich öffnen,
auch wenn man sich manchmal nur selten sieht.

Vielleicht sogar *gerade* deshalb:

Weil ich mit dem Freund nicht zusammen lebe,
weil er *von außen* auf mich und meine Situation sieht.

Auf so einen Freund kann ich mich verlassen,
er ist mein Berater,

er trauert mit mir, wenn es mir ganz schlecht geht,
er hat dann Zeit, wenn es wichtig ist.

Wir haben vielleicht viele Freunde,
aber nur mit wenigen verbindet uns diese Liebe, *Philía*.

Éros ist der zweite Begriff für Liebe,
er bezeichnet die leidenschaftliche *Liebe*
zwischen Frau und Mann, zwischen Lebenspartnern.

Wenn man sich ganz und gar zueinander hingezogen fühlt
und nicht mehr voneinander lassen kann,
dann ist dieser Begriff der richtige.

Dazu gehört die körperliche Liebe
vom „im-Arm-halten“
über das Kuschneln bis zur Sexualität.

Dazu gehören aber auch
Offenheit, Vertrauen und Verantwortung.

Éros ist also ein sehr umfassender Begriff von Liebe,
leidenschaftlich, erfüllend
und verantwortlich.

Der dritte Begriff,
mit dem im Griechischen die Liebe beschrieben werden kann,
ist AGÁPE.

Agape ist die *göttliche Liebe*.
Sie fließt einfach, sie ist da,
sie braucht keine Antwort.

„Gott ist die Liebe“,
deshalb kann er gar nicht anders,
als diese Liebe zu verströmen.

Sie umgibt uns,
sie stärkt und schützt uns,
sie heilt uns, wenn wir verletzt sind.

Und sie will uns *auffüllen*.

Stellen Sie sich vor,
Sie sind wie ein leeres Gefäß.
Gott will Sie mit seiner Liebe erfüllen,
damit sie jeden Winkel in Ihnen heilt,
und damit sie Sie stark macht im Alltag.

Und wenn Gott Sie *aufgefüllt hat*,
wenn Sie seine Liebe in sich spüren,
dann sind Sie auch in der Lage,
sie weiter zu geben.

In der Bergpredigt sagt Jesus:
„*Ihr sollt vollkommen sein,
wie euer Vater im Himmel vollkommen ist*“. (Mt. 5, 48)

In dem Moment, in dem Ihr „Liebestank“ aufgefüllt ist,
sind Sie dem sehr nahe gekommen.

Das ist AGÁPE.

Von dieser Art von Liebe spricht Paulus
Im 1. Korinther, Kapitel 13.

*„Die Liebe ist geduldig und freundlich.
Sie ist nicht verbissen,
sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab.*

Sie wird niemals vergehen.

*Was am Ende bleibt sind Glaube, Hoffnung und Liebe.
Die Liebe aber ist die Größte unter ihnen.“*



Paulus sagt,
wenn wir im Alltag leben
und wenn wir unsere Gaben einbringen in der Gemeinde,
dann soll göttliche Liebe, AGÁPE, aus uns herausströmen.

3.

So soll es sein.
Und so kann es auch sein.

Das mit dem Liebesbehälter, der aufgefüllt wird,
habe ich einmal so richtig erlebt.

Das war vor vielen Jahren,
als ich mal in Taizé war.
Damals lebte Frere Roger noch,
der Gründer von Taizé.

Er lud uns ein,
den „*Pilgerweg des Vertrauens*“ zu gehen.
So nannte er den Weg zu Gott.

Der erste Bibeltext, den Frere Roger uns gab,
war das vierte Kapitel im 1. Johannesbrief.

Und das sind die Verse, an denen ich damals hängen blieb,
und die mich seitdem leiten:

*„Darin besteht die Liebe:
Nicht, dass wir Gott geliebt haben,
sondern dass er uns geliebt hat.*

*Gott ist die Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.*

*Wir können lieben,
denn Gott hat uns zuerst geliebt“ (1. Joh. 4, 10.16.19)*

Keine Bedingung.

Keine Vorgabe.

Nichts.

Gott liebt dich.

Ganz einfach.

Er sieht nicht auf deine Fehler,
deine Schwächen oder deine schlechten Eigenschaften.
Er sieht auf dich.

Du bist ein Geschöpf Gottes,
nach seinem Bilde geschaffen.

Er liebt dich, weil du du bist.
Gottes geliebtes Kind.

Gottes Liebe ist eine *überfließende Liebe*,
er will Ihren Liebestank auffüllen.

Er ist wie der Vater in der Geschichte vom Verlorenen Sohn.
Er wartet.
Er hofft.
Er will Ihnen alles geben.

Und *wir* sind oft wie der Sohn
in der Geschichte vom Verlorenen Sohn.
Wir merken diese Liebe nicht.
Wir können uns nur schwer dafür öffnen.

Als es den Jüngern so ging,
sagte Jesus: „*Euer Herz ist immer noch hart*“. (Mk. 8, 17).

Du-
Phase

Das ist das Thema des Markus-Evangeliums:
Die Härte unseres Herzens.

Unsere Aufgabe ist,
unser Herz für Gottes Liebe zu öffnen.
Das ist *so* schwer!

Das ist *übrigens* das,
was in der Bibel „*der Sündenfall*“ genannt wird.
Wir sind getrennt von Gottes Liebe.
Wir fühlen uns alleine,
wenn wir Gott am Nötigsten brauchen.
Dabei steht er vor dem Vaterhaus
und wartet auf uns wie auf den Verlorenen Sohn.

Alles, was Jesus macht und sagt,
hat mit dieser Liebe zu tun.
„*Das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen.
Kehrt um und vertraut auf Gott!*“ (Mk. 1, 15)

Gott ist da.
Um uns herum.
Seine Liebe umgibt uns –
und zwar auch dann,
wenn wir es *nicht* wahrnehmen und nicht spüren.



Wenn wir hier in der Gemeinde sind,
dann geht es darum,
dass wir einander helfen wollen,
die Mauern einzureißen, die wir um uns gebaut haben.

Wir sind wie eingemauert,
um uns zu schützen.

Vermutlich wissen wir,
dass unser Herz empfindlich ist.
Also schützen wir es durch eine recht massive Mauer.

Wir schützen es damit auch vor der Liebe Gottes.

4.

Aber was passiert, wenn unsere Mauer eingerissen wird?
Was passiert, wenn Gottes Liebe uns erreicht?
Und wenn unser *Liebestank* von Gottes Liebe
wirklich aufgefüllt wird?

Es gibt da ein schönes Bild aus der Medizin.
Wenn unser Herz *nicht mehr* verhärtet ist,
dann *hüpf*t es vor Freude.

Das kann man sogar messen.
Man kann es auf dem Monitor sehen,
wie ein lebendiges Herz hüpft.

Wenn es dagegen *nicht mehr hüpf*t,
dann sieht man auf dem Monitor
eine gleichbleibende Linie
und hört einen gleichbleibenden Ton.

Das ist dann ein ziemlich sicheres Zeichen dafür,
dass etwas nicht stimmt
und man möglicherweise tot ist.

Das meint Jesus, wenn er von einem *harten Herzen* spricht.
Es geht ihm um die ***Auferweckung vom Tod***.
Und das meint nicht nur den *physischen* Tod.

Schon der Prophet Ezechiel (Hesekiel)
spricht von den *lebenden Toten* (Ez. 37).
Und Paulus sagte mal:
*„Wach auf, der du schläfst,
und steh auf von den Toten,
so wird dich Christus erleuchten“* (Eph. 5, 14).

Und wenn unser *Liebestank* von Gottes Liebe
wirklich aufgefüllt wird?

Dann *fühlen* wir uns geliebt.
Dann spüren wir *Heilung*.
Wir wissen, dass wir in Gottes Hand geborgen sind
in allem Chaos des Alltags
und in allen Problemen, in denen wir leben.

Und dann strahlt Gottes Liebe durch uns hindurch.
 Dann weckt sie uns auf.
 Dann weckt sie in uns die Gaben,
 die wir brauchen und die wir einsetzen können,
 damit Gottes Reich hier auf der Erde
 und hier in Eißendorf wächst.

Ein Kollege von mir sagt gerne:
Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt.

Wenn Gottes Liebe uns *erfüllt*,
 dann *sind* wir Boten seiner Liebe.

Denn dann tragen wir seine Liebe mit uns herum.

Ich stelle mir immer vor,
 dass Gott ***liebevoll auf uns schaut.***
 Er will uns stärken und segnen.

Und dann sieht er auf die Menschen um uns herum.
 Alleine hier in Apostel
 sieht er dann 3400 Gemeindemitglieder.
 Er sieht eine Wohnbevölkerung
 von mehr als 8000 Menschen.

Er sieht Menschen,
 die seine Botschaft nicht hören
 und die von seiner Liebe nichts wissen.

Menschen, die das, was wir hier machen,
 vielleicht für Blödsinn halten.
 Deren Mauern zu dicht sind,
 als dass sie spüren könnten,
 dass Gottes Liebe da ist.

Das bewegt mich.

Ich stelle mir Gott vor,
 der wie der Vater auf den Verlorenen Sohn wartet.
 Dessen Herz sich verzehrt nach diesen Menschen.

Denn er *ist* ja die Liebe,
 er ist ***voller AGAPE.***

Das bewegt mich.

Das ist der Grund für alles, was ich hier mache.

Und ich weiß,
dass das auch für viele von Ihnen der Grund ist,
die eigenen Gaben zu entdecken
und sich einzubringen,
oft mit viel Einsatz, Kraft und Energie.

Und das ist auch der Grund dafür,
dass viele von Ihnen so viel spenden.

Wir bauen hier am Reich Gottes.

Wir haben einen Auftrag.

Und wir sind ***bewegt von Gottes Liebe.***

5.

Wie ist das, wenn unser *Liebestank* von Gottes Liebe
wirklich aufgefüllt wird?

In den Briefen des Johannes gibt es noch ein zweites Bild,
mit dem er Gott beschreibt.

Gott ist die Liebe.
Und Gott ist ***das Licht.***

Ein Licht scheint in der Finsternis.

Wenn Sie mit Gott in Kontakt kommen,
wenn der Glaube in Ihnen zu wachsen beginnt,
dann ist das wie ein kleines Licht,
das in die Welt kommt.
Sagt Johannes.

Und Paulus sagt:
Tut alles dafür,
dass Gott euch mit seiner Liebe auffüllen kann.

Wenn Sie mit Gottes Liebe in Berührung kommen,
dann kommt auch Ihre Liebe so richtig in Schwung.

Dann entsteht eine Dynamik,
die niemand mehr bremsen kann.
Dann stecken Sie einander an.

Dann sind Sie kein kleines Licht mehr,
dann strahlen Sie in Ihre Umgebung hinein –
und zwar jeder von Ihnen,
auch wenn Sie das gar nicht merken.



Wenn Gottes Liebe Sie in Schwung bringt,
dann wird aus Ihrem kleinen Licht
eine richtig große Flamme.

← Das zeigen wir Ihnen mal.
Wir bringen die Flamme in Schwung.

Flammenaktion

Wenn Gottes Liebe Sie in Schwung bringt,
dann wird aus Ihrem kleinen Licht
eine richtig große Flamme.

So wird das sein, wenn Gott uns mit seiner Liebe füllt.

Wir sind seine Kinder,
wir gehören dazu.

Und wir haben das Potenzial in uns,
dass aus einer kleinen Flamme eine große wird,
die man weithin sieht.

GEBET